

Juliana Frese

Dr. med. dent.

Geboren am 12.03.74. in Leningrad

Staatsexamen am 23.02.01 an der Rheinischen Friedrich - Wilhelms - Universität, Bonn

Promotionsfach: Geschichte der Medizin

Doktorvater: Prof. Dr. med. Wolfgang U. Eckart

Die vorliegende Arbeit bietet eine Darstellung des sowjetischen Gesundheitswesens der Jahre 1918-1933 in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift.“

1917 - 1923 waren die Jahre der Revolution, des Bürgerkriegs und der Hungersnot in Russland. Zahlreiche Epidemien: Tuberkulose, Cholera, Typhus, Pocken, Lyssa, Pest und Malaria grassierten in der Anfangszeit des jungen sowjetischen Staates und drohten, sich über ganz Europa auszubreiten. Deswegen stand das Problem des antiepidemischen Kampfes im Mittelpunkt der medizinischen Presse über die UdSSR.

Mit der Stärkung und Etablierung der sowjetischen Regierung begann in Russland der Aufbau des neuen Gesundheitswesens, dessen Gründer Volkskommissar Prof. N. Semaschko war. Mit seinen zahlreichen Artikeln über die sanitäre Aufklärungsarbeit, das Heil- und Kurortwesen, die Arbeitsschutzgesetzgebung, den Mutter- und Säuglingsschutz im Rahmen der sowjetischen Medizin vertrat er in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ die Interessen seines Landes. Der radikal veränderte Zustand in Sowjetrußland führte seit dem Umsturz zu einer zwischen den Ärzten umstrittenen Situation, die immer wieder auf den Seiten der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ Diskussionsgegenstand war. Die Kritik an der katastrophalen Lage der Ärzte, geäußert vom westlichen Augenzeugen und von emigrierten unzufriedenen Gelehrten, wurde in den Veröffentlichungen von Prof. N. Semaschko bestritten, in denen er die Maßnahmen der Regierung im Bereich Versorgung des Landes mit Ärzten, Ausbildung der Ärzte und Verbesserung deren Lage lobte.

Einen großen Platz wurde in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ der Wissenschaft eingeräumt. Die mannigfaltigen Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeit der medizinischen Institute, die unter der Sowjetmacht entstanden, wurden in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ ausführlich veröffentlicht, und ihnen kam eine große Bedeutung für die deutschen Mediziner zu.

Die totale Änderung der politischen Situation in Russland nach der Revolution führte zu einer vollständigen Umgestaltung im Lande und damit in den Jahren 1918-1933 zu einem grundlegenden Umbau des Gesundheitswesens in der Sowjetunion. Eine chronologische Zusammenfassung der in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ publizierten Artikel schildert, wie die Entwicklung der sowjetischen Medizin einschließlich der auftretenden Schwierigkeiten, mit all ihren positiven und negativen Seiten, dem deutschen Leser widergespiegelt wurde und legt berechtigt Zeugnis über die Aufmerksamkeit und das Interesse ab, mit denen deutsche Mediziner und Wissenschaftler den Prozess beobachtet und verfolgt haben.